Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 229. Montag, 3. October 1898, Abends. 51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, bei Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Auch im laufenden Jahre sollen **Beiträge aus dem Bezirksvermögen zu den Verpflegungskosten für in Siechenanstalten untergebrachte Personen** und

zu den Erziehungskosten für in Rettungshäusern befindliche verwahrloste oder der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder

gewährt werden.

Bezügliche bis

zum 1. November dieses Jahres

anher einzureichende Gesuche sind Seiten der betreffenden Ortsarmenverbände **entsprechend zu begründen** und hierbei

Namen und Alter der in Pflege befindlichen Personen;
die Namen der Anstalten, in denen sich die betreffenden Personen befinden,
sowie die im Jahre 1897 aufgewendeten Verpflegungs- und bez. Erziehungsbeiträge

anzuzeigen und bez. zu belegen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 28 September 1898.
A. 103. **Dr. Uhlemann.** O.

Die Diensträume der unterzeichneten Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion befinden sich vom 3. Oktober d. J. ab **Cölln, Kaiserstraße 18, II.**

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion Meißen II.
Neuhaus.

Bekanntmachung.

Versteigerung

von alten **Bahnschwellen** und anderem **alten Feuerholze** gegen sofortige Baarzahlung soll stattfinden:

Donnerstag, den 6. Oktober dss. Js.

nachmittags 2 Uhr an der Merschwitz-Großenhainerstraße,
„ 3 „ in Zschaiten bei Posten L. D. 33 und
„ 4¼ „ auf Haltestelle Langenberg.

Dresden-N., am 1. Oktober 1898.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion II.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 3. October 1898.

— Am Sonnabend Nachmittag wurde in der Nähe des Kaiser-Wilhelmplatzes ein Gröditzer Knabe von einem bedauerlichen Unfall betroffen, indem demselben ein Zughund nach dem Kopfe sprang und ihm im Gesicht eine schwere Bißwunde beibrachte. Der Knabe, welcher stark blutete, mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden und hatte gestern starkes Fieber. Hoffentlich wird der Unfall keinen dauernden Nachtheil für den Knaben haben. Der Besitzer des Hundes hat sich in anerkennenswerther Weise sofort bereit erklärt, für die entstehenden pecuniären Kosten aufzukommen.

— Wiederum ist auf einem der Steinmetz-Werkplätze am Elbkai, und zwar diesmal auf dem des Herrn Zäcker, eine überaus gemeine Handlung ausgeführt worden. Man hat, wie bereits kürzlich auf einem anderen Platze, mehrere fertige und theure Steinmetzwaaren gewaltsam zertrümmert und dadurch dem Besitzer einen bedeutenden Schaden zugefügt. An der nichtswürdigen That haben sich 5—6 Personen betheiligt, dieselben sind beobachtet worden, doch hat man sie leider nicht verfolgt. Für den Nachweis der gemeinen Rüpel ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

— Das Gesetz betreffend den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen ist am 1 October in Kraft getreten. Die Verwendung dieser künstlichen Süßstoffe bei der Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln wird als Nahrungsmittel-Verfälschung angesehen und nur gestattet, wenn die betreffenden Nahrungsmittel unter einer diese Verwendung erkennbar machenden Bezeichnung verkauft oder feilgehalten werden. Nach Paragraph 1 werden als künstliche Süßstoffe angesehen: Alle auf künstlichem Wege gewonnenen Stoffe, welche als Süßmittel dienen können und eine höhere Süßkraft als raffinirter Roh-Rübenzucker, aber nicht einen entsprechenden Nährwerth besitzen. Der Paragraph 3 giebt einige Nahrungs- und Genußmittel an, bei deren Herstellung die gewerbsmäßige Anwendung von künstlichen Süßstoffen verboten ist: Bier, Wein oder weinähnliche Getränke, Fruchtsäfte, Conserven und Liqueure, Stärke- oder Zuckersyrup.

— In dem soeben zur Ausgabe gelangten Geschäftsbericht des Eisenwerks „Lauchhammer", vereinigte vormals gräflich Einsiedelsche Werke, wird wie das vorgehende auch das Geschäftsjahr 1897/98 als ein im Großen und Ganzen erfreuliches bezeichnet. Die Eisengießereien blieben das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt bei, im Vergleich zum Vorjahre, ziemlich unveränderten Preisen. Für Stabeisen und Bleche dagegen trat gegen Ende 1897 eine erhebliche Abnahme der Nachfrage ein, die zu Preiszugeständnissen nöthigte, nun aber wieder lebhaftem Bedarf und einer Aufbesserung der Verkaufspreise gewichen ist. Die dem Berichte beigefügte Statistik über Produktion und Versandt zeigt keine großen Verschiedenheiten gegenüber derjenigen des Vorjahres, in welchem die Thätigkeit in allen Abtheilungen bereits eine stark angespannte war. Hervorzuheben ist der zwar nicht bedeutende, aber immerhin symptomatische Rückgang der Production in der Gießerei zu Lauchhammer, welcher damit zusammenhängt, daß die schon im letzten Berichte erwähnte Abnahme der Arbeitskräfte infolge der sich in der Umgegend ausbreitenden Braunkohlen-Briquettindustrie sich fortgesetzt und verschärft hat. Um dem Mangel an professionellen Kräften namentlich in der Gießerei zu begegnen, ist ein Lehrlingsheim ins Leben gerufen worden, welches seit April mit Erfolg functionirt; eine Anzahl Arbeitshäuser für Familien wird demnächst bezogen werden; wahrscheinlich werden die Verhältnisse dazu drängen, weitere Wohnungen zu bauen. Im Gröditzer Werke mußte mit besonderer Anspannung aller Kräfte gearbeitet werden. Für die Betriebe in Riesa und Lauchhammer sind einige Ersatzbauten in der Ausführung begriffen, welche mit Rücksicht auf die Fortschritte der Technik unaufschiebbar und rationell erscheinen. Auf die dadurch frei werdenden alten Anlagen, welche übrigens zum Theil sogleich für andere Zwecke nutzbar gemacht werden, hat der Vorstand eine außerordentliche Abschreibung von 200 408 Mk. für erforderlich gehalten. Die vorgeschlagene Rückstellung für Bauten ist in dem Bestreben begründet, wie das vorhergehende, so auch das letzte nicht ungünstige Jahresereigniß zur weiteren Konsolidirung der Gesellschaft zu benutzen und die Mittel für die im Gange befindlichen Bauten wenigstens zum Theil auf diesem Wege bereit zu stellen. Die Jahresbeiträge zu Berufsgenossenschaften, Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, an Pensions- und Krankenkassen betrugen 154 424 Mk. Der im Berichtsjahre erzielte Rohgewinn beziffert sich einschließlich Gewinnvortrag auf 2 101 803 Mk, nach Absetzung von 511 117 Mk. für Generalkosten, Zinsen usw., ferner von 457 469 Mk. zu Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 1 121 422 Mk. zur Verfügung der für den 19. October einberufenen Generalversammlung. Die Verwaltung schlägt folgende Verwendung vor: 56 071 Mk. an den Reservefonds, 56 071 Mk. als Tantième an den Aufsichtsrath und ebenso viel an den Vorstand, 675 000 Mk. zu 12 Proc. Dividende (im Vorjahre 15 Proc.), 25 000 Mk. an den Beamtenfonds, 250 000 Mk. zu einer Baureserve und 15 003 Mk. zum Vortrag auf neue Rechnung. Die Betriebe sind mit Aufträgen gut versehen und die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr erscheinen bis jetzt günstig, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß einigen der von dem Werke hergestellten Erzeugnissen vermehrte Concurrenz droht.

— In dem Annastifte zu Schweikershain bei Waldheim finden, wie das Ministerium des Innern soeben wieder bekannt giebt, konfirmirte Mädchen aus ländlichen Familien Unterricht in Haushaltungsarbeiten, weiblichen Handarbeiten und in Fortbildungsfächern. Der Unterricht beginnt Ostern und dauert in der Regel ein Jahr. Die Aufzunehmenden dürfen nicht unter 15 und nicht über 22 Jahre zählen, sie müssen gesund und kräftig sein. Blutarme Mädchen pflegen den körperlichen und geistigen Anforderungen der Anstalt nicht gewachsen zu sein. Das Ministerium des Innern, welches die den Zöglingen des Stifts gebotenen Vortheile weiter zugänglich machen und zu gleichem Vorgehen an anderen Orten anregen möchte, wird für vier dazu geeignete, würdige und bedürftige Mädchen aus verschiedenen Landestheilen das Unterrichts- und Pflegegeld auf ein Jahr von Ostern 1899 ab bezahlen. Bewerbungen um eine dieser Stellen sind bis zum 15. November d. J. „an die Leitung des Annastifts, Herrn Pfarrer Rost in Schweikershain bei Waldheim" schriftlich zu richten und zwar unter Beifügung 1) eines Taufscheines, 2) eines Impfscheines, 3) eines Konfirmationsscheines, 4) eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses, 5) eines vom Ortsgeistlichen ausgestellten Zeugnisses über das sittliche Wohlverhalten der Bewerberin, 6) eines Zeugnisses der Gemeindebehörde über die Bedürftigkeit der Bewerberin.

— Von allen Seiten gehen, besonders aus Mittel- und Norddeutschland, dem praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau Klagen zu über die großen Verwüstungen, die die Blattfallkrankheit (peronospora viticola) und der Mehlthau (oïdium Tuckeri) in diesem Jahre an den Weinstöcken angerichtet haben, die ganze Weinernte ist vielfach verloren! An diese Klagen anknüpfend wird in der soeben ausgegebenen Nummer des „Praktischen Rathgebers" ausführlich erklärt, wie die beiden Erscheinungen, deren Ausbreitung in diesem Jahre besonders durch den vielen Regen begünstigt wurde, hätten bekämpft werden sollen und wie sie in Zukunft zu bekämpfen sind: die Blattfallkrankheit durch rechtzeitiges Bespritzen mit Kupferkalkbrühe, der Mehlthau durch rechtzeitiges Bestäuben mit Schwefel, beides rechtzeitig, weil sonst weder das eine noch das andere Mittel nützt. Allen Betroffenen ist dringend zu rathen, energisch gegen das Uebel vorzugehen, weil es sich sonst im kommenden Jahre wiederholt und die Existenz der Weinstöcke bedroht.

* Nagewitz. Ein ruchloser Baumfrevel ist an der Grubnitz-Nagewitzerstraße verübt worden: man hat drei junge Kirschbäumchen umgebrochen. Demjenigen, welcher den oder die Thäter nachweist, ist eine Belohnung von 15 Mark zugesichert.

* Priestewitz, 3. October. Am Sonnabend begingen zwei auf hiesigem Bahnhofe angestellte treuverdiente Beamte, die Herren Assistenten Clemens Gasch und Wilhelm Langer, ihr 25jähriges Beamtenjubiläum. Den beiden Jubilaren wurden mancherlei Ehrungen zu theil. Von ihren Kollegen und Mitarbeitern wurde ihnen je ein Ruhestuhl zum Geschenk gemacht.

* Großenhain, 3. October. Die alljährlich im October hier stattfindenden Reitjagden des Großenhainer Parforcejagdvereins, an denen auch Se. Königl Hoheit Prinz Friedrich August wieder des öfteren theilzunehmen gedenkt, haben am Sonnabend ihren Anfang genommen. Den Schluß der Reitjagden bildet die Hubertusjagd, die voraussichtlich in den ersten Tagen des November abgehalten werden wird.

† Dresden, 2. October. Der König, Prinz Georg, Prinz Albert, sowie der Prinz von Sachsen-Altenburg begaben sich heute Nachmittag 2 Uhr 15 Min. mit Gefolge nach Klingenberg. Oberhofmarschall Graf Vitzthum schloß sich den Herrschaften in Freiberg an. — Bei dem Festbankett anläßlich des 14. deutschen Congresses für erziehliche Knabenhandarbeit auf dem Königl. Belvedere gab der Vorsitzende bekannt, daß der 15 Congreß 1900 in Karlsruhe stattfinden soll. Den ersten Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und König Albert brachte Geh. Oberschulrath Brandi-Berlin aus. Der dänische Rittmeister Klausen-Roos, der Begründer

des Handfertigkeitsunterrichts, feierte das weitere Blühen der Handfertigkeitsbestrebungen speciell in Sachsen, in Deutschland und allen anderen Culturstaaten.

Dresden. Ueber gewisse Machenschaften der Bauspekulanten giebt folgende Meldung der Dresdner „Rundschau" Auskunft: Ein Baustellen- und Häuserwucherer ist durch Tausch in den Besitz eines schönen, aber durch die Lotterwirthschaft der Spekulantenbesitzer in theilweise unvermietheten Zustand gerathenen Hauses gekommen. Um einen Käufer zu finden, vermiethet er einzelne Miethräume zum halben Preise oder überhaupt nur zum Schein an mittellose Leute, damit überhaupt nur schnell Miether da seien. Dem Kauflustigen werden aber Contracte mit vollen Miethbeträgen vorgelegt und nach dem auf diese Weise ermittelten Gesammt-Miettertrag der viel zu hohe Preis des Hauses bemessen. Die Folge dieses betrügerischen Verfahrens ist aber eine noch üblere. Der neue Besitzer giebt sich alle erdenkliche Mühe, die fraglichen Räume für die Ablaufszeit der jetzigen Contracte weiter zu vermiethen, doch es will ihm nicht gelingen. Alles Nachforschen ist vergeblich, die Räume bleiben unvermiethbar. Endlich klärt ein Zufall die Sache auf. Ein Rechtsanwalt will eine Etage miethen und besichtigt sie. Er findet zahlreiche Miether und Aftermiether vor, ebenso viele Betten, die in der Mitte der Zimmer stehen. Dieser Umstand wirkte so befremdlich, daß der miethslustige Rechtsanwalt die Frage aufwarf: „Warum haben Sie denn die Betten mitten im Zimmer stehen?" Antwort: „Weil so schrecklich viel Wanzen an den Wänden sind!" Natürlich verzichtete der Herr auf diese Wohnung. Der jetzige Halbfreimiether, der keine Ahnung hatte, daß der geschilderte Vorgang inzwischen zur Kenntniß des neuen Besitzers gekommen war, besuchte diesen am nächsten Tage, theilt ihm zunächst die Neuigkeit mit, daß er Gefälligkeitsmiether für den halben Betrag sei und schildert mit scheinbar wehmüthiger Theilnahme, daß kein Wohnungssuchender die Räume miethen wolle; es müßten wohl Uebelwollende im Hause den Miethlustigen abreden usw. Endlich erklärt er sich bereit, wohnen zu bleiben, wenn ihm auch der neue Besitzer die Wohnung ferner für den halben Preis ablassen wolle! Jetzt weiß der Besitzer, weshalb die Wohnungen nicht vermiethbar sind. Um auch ferner eine große herrschaftliche Wohnung für billigen Preis behalten und an Untermiether vermiethen zu können, werden in der Zeit vor Vierteljahrsschluß, wo die Wohnungssuchenden besichtigen kommen, die Betten in die Mitte gerückt und die Miethlustigen abgeschreckt. Der bedauernswerthe neue Hausbesitzer ist jetzt damit beschäftigt, die ganzen schlauen Verschleierungen so zu lüften, daß ihm hinreichendes Material zu einer Strafanzeige wird.

Dresden, 1. October. Wochenplan der Königlichen Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: Neu einstudiert: Don Pasquale. Balletdivertissement. — Mittwoch: Undine. — Donnerstag: Der Bajazzo. Vergißmeinnicht. — Freitag: Erstes Sinfoniekonzert. Serie A. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Rienzi. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 9. October: Zar und Zimmermann. Balletdivertissement. — Schauspielhaus: Dienstag: Wohlthätige Frauen. — Mittwoch: Einsame Menschen. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Zum ersten Male: Figaros Hochzeit. — Freitag: Wilhelm Tell. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Figaros Hochzeit. — Sonntag, den 9. October: Figaros Hochzeit.

Bautzen. In Pließkowitz äscherte eine große Feuersbrunst 10 Gebäude ein.

Löbau, 28. September. In Ober-Cunnersdorf fiel das zwei Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Urban in den Kirchteich; das vierjährige Schwesterchen bemerkte dies, wollte den Bruder retten, gerieth dabei aber selbst mit ins Wasser. Das Geschrei beider Kinder machte den in der Nähe befindlichen Tischlermeister Penther aufmerksam, der sie erfreulicher Weise zu retten vermochte.

Löbau. Wie traurige Folgen der Aberglaube haben kann, zeigt folgender Fall: Das etwa vier Monate alte Kind des Schmieds in W. war krank. Der Vater des Kindes glaubte es von Hexen besessen. Um diese auszuschießen, lieh er sich eine Flinte, die er blind lud. Ueber den Kopf des Kindes, in gehöriger Entfernung, wurde der Schuß abgegeben, damit die Hexen aus Furcht vor dem Schusse aus dem Kinde herausfahren sollten. Am nächsten Tage war das Kind, wahrscheinlich infolge des Schreckes, todt.

Zittau. Die Vermuthung, daß bei dem vor einigen Wochen erfolgten Brande der alten Mädchenschule Brandstiftung vorlag, hat sich bestätigt. Der geständige Thäter ist der 14jährige Cartonnagenarbeiter Seidel, der bei seinem Vater in dem abgebrannten Hause mit wohnte.

Mylau, 30. September. Wegen Häufung der großen Brände in neuerer Zeit in hiesiger Stadt hat der Stadtgemeinderath beschlossen, neben der in der Verordnung vom 26. Oktober 1833 ausgesetzten Belohnung für die Entdeckung von Brandstiftern noch eine weitere Belohnung aus städtischen Mitteln zuzusichern, in der Weise, daß die Gesammtbelohnung die Höhe von 1000 M. erreicht.

Schellenberg, 1. October. Unter den an den Erdarbeiten beim Bahnhofs-Erweiterungsbau zu Erdmannsdorf beschäftigten fremdländischen Arbeitern, zumeist Italienern, 40 an der Zahl, herrschte am vergangenen Sonnabend große Unzufriedenheit. Die Arbeiter glaubten, sie seien bei der Lohnzahlung benachtheiligt worden. Hierbei richtete sich ihr Haß hauptsächlich gegen den die Arbeiten leitenden Schachtmeister Johann Bon, einen Oesterreicher. Die streitige Angelegenheit wurde seitens der Bauleitung dadurch erledigt, daß von diesen 40 Arbeitern 34 abgelohnt und entlassen wurden. Doch entfernten sich diese abgelohnten Arbeiter nicht, sondern suchten wiederholt aufs neue Streit mit dem genannten Schachtmeister, wobei am Mittwoch Nachmittag einer der Arbeiter, ein alter Italiener, sich so weit vergaß, den Schachtmeister mit einem Messer in die Leistengegend am Oberschenkel zu stechen. Glücklicherweise ist die Wunde nicht lebensgefährlich und der Verletzte befindet sich verhältnißmäßig gut. Zehn Mann der revoltirenden Arbeiter, darunter der Messerheld, sind verhaftet, die übrigen der abgelohnten Arbeiter haben zwangsweise den Ort verlassen und sind nach Chemnitz in Arbeit gekommen.

Chemnitz, 1. October. In hiesigen Bürgerkreisen ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Errichtung eines Lehrerseminars in Chemnitz anzustreben.

Frankenberg. Rechtes Mißgeschick ereilte dieser Tage einen Hausbesitzer in Ebersdorf. Im Begriffe, eine Henne mittelst Beiles vom Leben zum Tode zu befördern, hackte er der Henne nicht blos den Kopf, sondern sich selbst ein Glied des Daumens der linken Hand ab.

Frankenberg, 30. September. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich hier dadurch, daß der 45jährige Dachdeckergehilfe Amberg, als er in später Abendstunde sich nach seiner Wohnung begab, auf der Treppe zu derselben ausglitt und herabstürzte. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus übergeführt, woselbst er nach zwei Tagen schweren Leidens verstarb.

† **Leipzig**, 3. Oktober. Heute Vormittag traten hier die Delegirten für die Konferenz der deutschen Schutzvereine für Handel und Gewerbe aus allen Städten Deutschlands zur eventuellen Begründung eines Verbandes zusammen. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung sandte die Versammlung drei Telegramme an den Kaiser, den König von Sachsen und den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe ab. Das Begrüßungstelegramm an den König hat folgenden Wortlaut: „Ew. Majestät entbieten die heute in Leipzig zur Berathung kaufmännischer und gewerblicher Interessen aus allen Theilen Deutschlands versammelten Delegirten der Schutzvereine für Handel und Gewerbe ehrfurchtsvollen Gruß." Das Telegramm an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: „Ew. Majestät entbieten die aus allen Gauen Deutschlands in Leipzig versammelten Delegirten der deutschen Schutzvereine für Handel und Gewerbe ehrerbietigsten Gruß unter der Versicherung unveränderlicher Treue."

Aus dem Reiche.

Auf seine eigene Mutter geschossen hat in **Königshütte** in Folge eines Wortwechsels der Grubenarbeiter Kichman mit einem Revolver. Der Bursche jagte sich alsdann selbst eine Kugel in den Kopf. Beide sind schwer verletzt worden. — Auf dem Neumarkt in **Zeitz** entstand dieser Tage nach Schluß der Schule ein Auflauf. Eine große Anzahl Schulknaben verfolgte mit Steinen in der Hand einen Lehrer, weil dieser einen Schüler wegen ungebührlichen Betragens gezüchtigt hatte. (!) — Das Schöffengericht zu **Wiesbaden** verurtheilte am Freitag den Kaufmann, früheren Gärtnereibesitzer Johann Kirchmejer, 39 Jahre alt, wegen Schändung des Grabes seiner Mutter zu sechs Monaten Gefängniß. Der Amtsanwalt hatte neun Monate beantragt. Kirchmejer hat den Grabstein umgestürzt und diese Rohheit aus Rache darüber begangen, daß ihm sein Vater seines liederlichen Lebenswandels wegen die Hergabe von Geld verweigert hat. — Ein Akt der größten Rohheit hat sich in einer Holzschleiferei in **Kettwig** zugetragen, indem der Arbeiter G. seinem Arbeitskollegen B. mit einem Beil die linke Hand vollständig spaltete und zwar in angetrunkenem Zustande ohne jegliche Veranlassung. Ursprünglich sollte der Schlag auf den Kopf des B. ausgeführt werden, nur dem schnellen Vorhalten der Hand ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet worden ist. Der Verletzte ist Vater von fünf unmündigen Kindern, wohingegen der Thäter ein noch in jugendlichem Alter (21 Jahre) stehender Bursche ist. Er befindet sich in Haft.

Vermischtes.

Einer der besten Druckfehler, von denen man jemals gehört hat, ist der Druckerei der „Magdeb. Ztg." passirt, in deren Sonnabend-Nummer folgendes Inserat zu lesen war:

> Herren, die in Bankgeschäften gut eingeführt sind, werden zur Uebernahme einer Vertretung für
>
> Einbruchsdiebstahl
>
> zu hohen Bezügen sofort gesucht. Gefl. Meldungen unter A. H. 122 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Die fehlenden Worte „Versicherung gegen" waren dem nachfolgenden Worte „Einbruchsdiebstahl" spurlos und auf Nimmerwiedersehen abhanden gekommen.

Der Vierundvierzigender, den der Kaiser in der Rominter Haide erlegte, ist ein Thier, wie es seit 200 Jahren dort nicht mehr gesehen worden ist. Das Geweih ist schaufelförmig. Da eine derartige Endenzahl zu den größten Seltenheiten gehört, so werden einige Mittheilungen über andere Kapitalhirsche vielleicht interessiren. Bis zum deutsch-französischen Kriege wurde als das stärkste Geweih ein solches angesehen, welches auf einem französischen Jagdschlosse aufbewahrt wurde und aus der Zeit vor der großen Revolution herstammte. Als dieses Schloß von deutschen Truppen besetzt wurde, gab, wie der „Danz. Ztg." erzählt wird, „ein hoher Jagdfreund" (man nannte damals den verstorbenen Herzog Ernst von Koburg), den Auftrag, das seltene Geweih abzunehmen und als Siegestrophäe in die Heimath zu schicken. Als der Befehl ausgeführt werden sollte, stellte sich aber heraus, daß das Geweih aus Holz geschnitzt und so morsch war, daß es in Staub zerfiel. Nachdem auf diese Weise die französische Konkurrenz beseitigt war, wird heute ein 66 Ender im Moritzburger Schlosse mit dem stattlichen Gewicht von 18,8 Kilogramm als das stärkste existirende Geweih angesehen. Der Träger dieses stattlichen Gehörns wurde im Jahre 1696 vom Kurfürst Friedrich III. bei Fürstenwalde zur Strecke gebracht. Wie schon hervorgehoben wurde ist eine so starke Endenzahl, wie sie der vom Kaiser erlegte Hirsch aufwies, seit langen Jahren nicht beobachtet worden. Der Umstand, daß ein so kapitaler Hirsch in Rominten erlegt worden ist, giebt Zeugniß davon, daß der dortige Wildstand mit großer Sorgfalt gepflegt worden ist, da derartige Geweihbildungen nur bei sehr gutem Futterzustande vorkommen sollen.

4. Classe 134. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 3⁰⁰ Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 3. October 1898.

60000 Nr. 92009. Leipziger Creditbank, Leipzig.
50000 Nr. 8145. Paul Rietzsch, Bischofswerda.
30000 Nr. 25893. Franz Pabst, Chemnitz.
10000 Nr. 69084. Max Rothe, Dresden.
5000 Nr. 29603. Carl Nicolai, Meißen.
5000 Nr. 53466. Heinrich Schäfer, Leipzig.
5000 Nr. 74017. Herm. Brauns, Löbtau bei Dresden.
5000 Nr. 92048. Th. Schubart in Eibenstock.
5000 Nr. 96018. Armin Müller, Dresden.

0787 520 (3000) 914 108 985 981 446 875 113 (300) 506 (300) 821 890 991 87 644 (500) 156 936 551 69 483 886 (1000) 943 67 911 818 (1000) 585 1459 640 35 16 682 922 830 649 152 778 980 978 794 412 2033 801 806 857 17 847 (300) 613 200 212 (300) 739 814 206 525 408 903 594 334 588 156 969 779 928 427 845 3125 93 926 747 889 259 184 478 (300) 696 438 414 276 886 880 (300) 155 591 (300) 994 900 847 591 (500) 778 941 527 279 983 196 4051 100 492 243 195 273 591 748 772 52 176 849 974 831 312 850 648 (500) 866 5078 947 999 640 (300) 16 470 (900) 704 466 189 848 806 672 278 102 48 171 (300) 511 475 797 409 722 191 75 250 6029 77 (1000) 208 465 691 053 802 (300) 551 (300) 978 897 186 588 605 482 745 (300) 624 7217 213 887 24 548 636 196 824 915 726 671 425 806 98 (500) 869 35 607 652 8515 544 551 77 341 503 200 5 (300) 540 299 901 145 (50000) 645 190 701 407 9850 649 74 700 (300) 788 94 727 943 188 999 905 138 460 108 874 294 143 823 632 575 710

10013 982 344 442 740 346 778 820 776 421 203 984 485 955 500 775 (300) 202 148 547 183 684 (1000) 2 11647 183 402 564 826 818 871 250 (952 496 002 606 45 453 12426 (500) 884 913 668 149 (3000) 533 820 916 526 515 51 750 118 (1000) 751 291 (300) 901 290 500 823 552 13107 691 297 104 620 544 835 971 9 850 146 5 101 359 968 72 425 880 381 70 625 391 259 450 560 408 870 815 159 14788 197 904 848 294 184 368 726 465 451 465 190 (300) 417 (800) 9 42 885 411 15000 (300) 941 337 654 083 50 611 277 875 (900) 965 181 824 908 158 192 806 464 389 494 334 973 44 47 997 16032 832 884 57 449 701 445 677 545 (3000) 857 482 456 710 (300) 80 737 316 383 291 635 338 40 17312 600 881 783 278 674 977 139 353 377 79 57 (300) 84 682 (1000) 759 18850 480 518 919 866 290 562 967 735 541 17 (300) 219 220 620 30 155 19298 657 628 289 273 077 35 428 486 196 (300) 696 341 945 779

20688 672 24 604 104 (300) 960 946 287 869 620 240 92 861 31 65 545 21996 237 14 542 705 214 58 74 991 825 059 188 842 (500) 200 572 877 868 479 575 79 868 574 22300 308 276 61 927 243 633 (300) 121 440 473 539 492 638 885 665 570 102 23115 177 281 680 490 594 57 23 881 13 81 119 549 24974 942 (1000) 563 384 418 189 912 687 246 564 772 85 335 621 413 990 842 (800) 508 (500) 361 680 292 918 442 25420 943 149 780 455 347 836 (30000) 291 230 590 (300) 892 808 817 654 26649 641 169 883 119 695 404 990 776 253 176 83 988 84 494 (300) 365 76 888 948 422 936 27636 967 433 107 652 20 975 892 825 874 8 59 57 469 850 867 95 781 (300) 28886 726 415 578 545 265 429 970 9 (500) 130 257 637 198 191 940 769 (300) 267 119 437 (1000) 542 503 558 44 739 144 165 919 56 29287 825 456 600 321 855 024 495 517 867 390 871 785 503 (5000) 142 685 936 406 773 808 89 587 973 158 229 251 (300)

30690 973 370 428 871 350 810 981 570 195 913 485 (1000) 68 280 944 134 596 324 838 419 926 177 917 558 965 31824 965 543 92 560 (900) 684 424 974 277 97 677 (300) 741 558 740 207 929 32909 984 650 555 161 310 (300) 366 811 949 285 878 684 260 300 885 000 450 95 33542 283 572 908 756 70 324 118 849 743 561 949 709 292 900 430 526 (300) 17 34389 705 79 (500) 210 887 949 438 120 (300) 584 507 505 18 406 254 874 626 488 291 624 383 399 329 757 168 35068 500 828 721 707 (3000) 83 7 842 616 470 177 393 642 252 960 712 494 (300) 36787 918 718 864 90 106 250 294 727 823 718 (300) 70 287 480 462 853 37748 58 321 528 430 (1000) 906 585 73 830 501 141 778 961 542 886 969 207 983 (300) 169 248 972 484 266 11 411 38841 141 955 794 887 450 471 581 444 230 754 (300) 722 890 436 742 244 711 63 982 267 39862 286 813 202 948 (500) 356 187 220 451 10 412 823 648 840 345 447 700 419 204 837 64 645 285

40567 869 271 802 (300) 187 287 92 432 486 (500) 828 449 457 76 (300) 308 41905 172 577 841 240 487 107 684 515 86 618 853 729 161 806 073 424 712 (500) 564 221 42478 (500) 567 738 (1000) 197 242 990 844 (300) 329 704 177 211 792 643 238 676 611 626 736 16 310 43079 521 136 467 38 828 601 153 282 868 542 180 746 557 53 (300) 862 (900) 851 800 62 (300) 44430 48 880 68 10 564 207 515 588 935 535 491 741 151 947 104 153 458 271 154 894 786 684 45865 968 232 8 557 85 68 408 326 757 918 582 102 869 501 752 831 (500) 186 886 349 46182 179 736 32 686 479 365 133 848 61 849 807 354 687 446 (500) 891 47487 284 (1000) 288 6 8 480 592 51 827 402 703 574 684 860 808 157 (300) 48201 792 020 965 552 633 530 542 510 (500) 656 775 877 840 505 784 868 16 408 906 815 459 118 292 265 49901 408 412 907 905 82 5 606 (300) 434 451 862 740 704 560 816 446

50756 380 708 887 687 848 12 (300) 321 502 121 (300) 457 381 118 509 495 (300) 964 415 581 561 711 250 587 (300) 826 410 822 (300) 283 941 510 51906 702 889 540 331 (300) 405 355 31 619 520 (500) 573 507 45 254 600 524 165 250 790 800 408 325 34 636 841 452 14 52772 684 (1000) 450 315 894 310 15 434 890 12 524 921 358 440 897 620 706 (300) 198 587 262 53452 34 218 286 700 980 857 447 90 128 493 (5000) 994 318 147 3 264 397 337 616 860 707 484 54342 302 984 968 494 926 270 432 869 724 906 884 538 196 535 215 23 982 551 502 954 53 90 55905 (300) 137 231 213 017 (300) 289 16 305 973 76 193 (500) 329 358 598 909 298 533 328 476 143 997 187 770 56554 794 45 751 815 354 560 (300) 170 955 4 698 (1000) 625 444 327 612 57251 617 29 809 (300) 144 985 974 275 829 504 (500) 938 148 595 195 236 881 247 890 909 (300) 129 293 58815 183 869 648 289 550 47 184 193 774 874 829 620 200 887 318 77 577 143 814 (300) 886 612 877 188 949 240 953 152 528 59871 632 229 779 108 (500) 852 381 829 761 235 21 678 219 225 185 204

60815 310 580 473 254 97 329 820 94 779 60 52 213 771 (300) 737 401 419 43 783 (500) 553 51 (1000) 283 919 61428 732 238 180 (95 927 914 489 235 843 7 657 (1000) 719 338 234 970 48 492 304 620 108 301 160 62145 845 10 529 814 733 428 925 174 227 (500) 500 843 385 148 837 (500) 200 250 54 115 754 465 394 63 903 655 40 543 63394 (300) 806 865 918 896 168 102 180 139 702 (3000) 619 (300) 890 (300) 916 96 249 668 78 (4000) 214 64042 440 762 727 260 715 1 (1000) 80 200 339 837 888 217 265 174 672 483 700 65002 356 801 (1000) 87 667 764 82 555 892 805 628 630 540 98 101 154 66277 (300) 772 196 852 290 (300) 71 576 (300) 656 987 900 989 424 133 (300) 34 (10000) 220 307 179 735 724 (300) 67875 902 221 382 (1000) 48 788 61 150 813 854 602 523 141 22 798 760 68702 354 952 411 816 379 191 170 705 681 607 523 528 69351 941 965 997 462 225 982 476 208 843 600

70743 239 77 (300) 245 688 834 721 937 757 719 245 553 113 960 682 845 1 6 (500) 753 308 615 115 892 454 (1000) 71354 630 (500) 428 712 185 524 215 287 881 (500) 43 979 905 150 (300) 651 806 854 677 100 72012 862 277 655 906 867 497 727 (300) 241 239 388 516 454 915 799 232 73838 631 900 798 872 536 925 156 441 (1000) 978 3 190 473 870 434 101 912 526 854 110 16 74348 635 170 990 452 538 841 563 778 189 17 (5000) 869 90 830 75209 449 (300) 778 25 296 101 (800) 826 650 770 962 143 (500) 745 193 408 111 76000 176 869 403 742 256 596 14 77 290 (500) 641 96 191 9 204 945 254 48 461 419 269 125 77006 (500) 309 852 708 62 941 356 980 630 791 (300) 400 538 245 506 (300) 182 184 596 293 638 556 667 78864 779 146 290 457 (300) 139 (300) 969 383 638 127 (3000) 142 106 342 57 834 218 335 461 842 79419 683 606 747 503 222 853 262 (300) 862 706 277 811 905 137 482 806 21 89 449 293 (300) 764

80522 196 427 114 637 188 101 485 539 189 810 907 (1000) 812 758 675 745 111 295 843 (300) 874 81303 648 970 431 536 (300) 907 828 850 878 517 123 753 992 (300) 12 821 633 4 (1000) 336 557 723 560 813 939 97 82511 (500) 15 (300) 850 892 258 514 626 11 267 769 664 750 927 670 157 350 854 515 698 (300) 41 (300) 925 83333 758 250 961 (300) 643 442 467 438 471 (1000) 753 24 (500) 291 879 692 234 894 620 346 215 206 916 293 10 84484 931 748 747 (300) 538 194 178 491 673 759 997 618 (300) 508 (500) 299 727 869 709 158 713 212 284 149 181 161 85993 639 636 446 740 381 383 404 955 142 181 767 776 563 413 105 60 78 106 931 83 188 994 280 325 934 40 80 (500) 86072 232 325 228 405 962 870 265 23 955 908 (1000) 60 478 189 702 92 (500) 515 315 87398 988 211 880 981 468 700 737 247 495 640 386 814 495 550 (300) 876 915 289 527 874 (300) 88415 613 703 640 893 70 347 419 (500) 700 (300) 149 908 870 289 (1000) 191 507 (1000) 284 621 388 284 310 110 655 516 550 163 89108 641 (1000) 496 849 (500) 673 590 254 405 914 638 (300) 6 692 978 198 751 637 686 127 870 (300) 888 748 117

90284 625 558 649 128 560 865 433 512 828 285 (1000) 175 769 25 815 289 91283 937 187 128 954 610 437 29 800 561 (300) 46 709 514 455 (300) 47 545 715 588 (300) 92760 48 (5000) 506 584 746 170 730 (500) 993 117 810 888 988 411 9 (60000) 93000 860 450 (300) 731 481 684 696 469 692 265 (1000) 290 779 676 812 2 565 654 135 595 382 851 (500) 94838 230 716 208 252 712 410 238 434 228 79 504 32 426 466 (300) 732 76 796 (3000) 418 470 973 95547 288 175 753 805 214 127 (300) 494 78 192 128 810 975 124 202 561 (1000) 312 672 498 246 455 (1000) 203 861 308 80 433 (300) 96881 807 558 270 880 79 579 183 (900) 89 (1000) 726 717 (500) 908 871 97422 374 248 680 257 509 (500) 148 420 907 873 142 818 582 240 (1000) 234 270 531 733 (100) 98030 (300) 979 157 18 (1000) 789 (300) 707 230 384 140 249 50 (500) 694 847 975 283 748 691 (300) 481 (300) 382 99883 287 716 76 81 985 17 196 147 (500) 400 470 634 440 691 630 681 (300) 172 831 800 (300) 687 606 789 118 327 887

Im Glücksrade verbleiben noch heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 à 40000, 1 à 20000, 5 à 5000, 11 à 3000, 28 à 1000.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.25 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.20 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.20 3.10 3.55 4.25 5.00 5.20 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. October 1898.

† **Berlin.** Gestern Nachmittag wurde in der Blonskirchstraße 16/17 die 58jährige Dienstmagd Therese Kaiser ermordet. Dieselbe war bereits 40 Jahre im Dienste des Predigers Roller von der apostolischen Gemeinde. Der Arzt constatirte einen Hieb mit einem stumpfen Gegenstand über dem Auge und mehrere Schläge am Hinterkopfe. Die Mörder erbrachen die Kommode der Ermordeten, raubten die Baarschaft und durchwühlten den Schreibtisch Rollers. Bis Mitternacht war noch keine Spur von den Mördern entdeckt.

† **Frankfurt a. M.** Wie die „Frankf. Ztg." aus Baireuth meldet, beging dort ein Spinnereiarbeiter einen dreifachen Mord und Selbstmord. Er durchschnitt seinen drei Kindern die Hälse und ließ sich dann von einem Eisenbahnzuge überfahren. Da er sich in guten Verhältnissen befand, nimmt man an, daß er die That in einem Anfalle von Geistesstörung vollbracht hat.

§ **Wien.** In Baden bei Wien erschoß der Rittergutsbesitzer Ritter v. Majerski seine 27jährige Frau und sich selbst. Man vermuthet, wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse.

† **Budapest.** Auf einem Neubau in der Ovada-Gasse stürzte die Decke des zweiten Stockwerkes ein, wobei fünf Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden.

§ **Paris.** Bei den gestrigen Demonstrationen vor dem Wagramsaal sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Deroulede redete den Pöbel mit den Worten an: „Kinder, gehorchet den Anordnungen der Polizei!" Die Polizei schritt dann auch nur gegen die Socialisten und Dreyfusfreunde mit blanker Waffe ein. Die Passanten mußten die von Deroulede mitgebrachte Fahne grüßen, welche die Aufschrift trug: „Vive l'armée!" Wer die Fahne nicht grüßte, wurde geschlagen. Sodann wurde ein Scheiterhaufen errichtet, auf welchem die revisionistischen Zeitungen und sonstige Dreyfusliteratur verbrannt wurden.

† **Paris.** Der „Matin" veröffentlicht eine Unterredung mit dem englischen Journalisten Strong über die Enthüllungen Esterhazys. Strong erklärte, Esterhazy habe ihm mitgetheilt, daß seine und du Paty's Freilassung infolge ministerieller Intervention erfolgt sei. Der Richter Bertulus habe richtig erkannt, daß du Paty hochgestellte Mitschuldige gehabt habe. Er, Esterhazy, sei Jahre lang der Mann des Generalstabes gewesen. Hochgestellte Personen hätten sich der von ihm fabricirten Papiere bedient.

† **Paris.** Die für den Generalstab eintretende Presse spricht sich mit großer Befriedigung über die gestrigen Straßenkundgebungen aus, die bewiesen, daß die Mehrheit der Bevölkerung gegen die Revision des Dreyfusprocesses sei. Das Verdienst, die Kundgebungen hervorgerufen zu haben, gebühre Deroulede und der Patriotenliga. Die republikanischen Blätter tadeln die Regierung scharf wegen der Verhaftung der Veranstalter des Meeting, das nur durch ein Bündniß zwischen den Klerikalen und Reaktionären verhindert wurde. Die „Petite Republ." fordert die Socialisten auf, sich zu organisiren um die Republik zu vertheidigen.

† **Paris.** Im Verlaufe der gestrigen Kundgebungen wurden 35 Verhaftungen vorgenommen, von denen 6 aufrecht erhalten wurden.

§ **Paris.** Das „Kl. Journ." meldet: Die Rückkehr Dreyfus' von der Teufelsinsel nach Paris ist am Sonnabend in einer Unterredung zwischen dem Generalprocurator Manau und Justizminister Sarrien beschlossen worden.

§ **Paris.** Am Sonnabend hielt Jaures vor etwa 6000 Personen seine angekündigte Rede über den Socialismus und die Dreyfusaffaire, in der er die Unfähigkeit des Generalstabs betonte. Vier Personen wurden nach Schluß der Versammlung wegen hetzender Rufe verhaftet. Auf dem Boulevard entstand eine Prügelei. Ein zerlumpter Mensch schoß auf einen vorüberfahrenden Wagen, traf aber nicht.

§ **Paris.** Bei dem Individuum, welches am Sonnabend nach der Versammlung, die Jaures berufen hatte, auf dem Boulevard nach einem Wagen schoß, fand man Patronen und einen Dolch vor, weshalb man den Verhafteten für einen Anarchisten hält. Derselbe nennt sich Bell und ist Belgier.

§ **Rom.** Der vaticanische Gewährsmann der „Italie" versichert, daß die Haltung der französischen Katholikenpartei in der Dreyfusaffaire dem Papste schwere Sorgen bereite. Wisse man doch im Vatican, daß die etwaige Revision des Dreyfusprocesses und Rehabilitirung Dreyfus' das Signal zu einer gewaltigen anti-clericalen Bewegung geben, und weniger der Generalstab, als die Kirche die Kosten zu tragen haben werde. Der französische Pilgerzug wird kommenden Sonntag vom Papste empfangen. Nicht ganz ausgeschlossen scheint, daß der Papst in seiner Allocution an die Pilger die französische Krise streifen wird.

† **Rieti.** In der letzten Nacht wurde auf dem Bahnhof von Antrodroco in einem Abtheil 2. Klasse des von Rom kommenden Zuges ein etwa 30 Jahre alter Herr todt aufgefunden. Er hatte zwei Dolchstiche am Kopfe und Halse erhalten. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor, denn man fand das Portefeuille leer und goldene Kette und Uhr zerbrochen vor. Der Dolch lag neben der Leiche.

† **Kopenhagen.** Die Beisetzung der Königin in der Kathedrale von Roeskilde wird am 15. d. Mts. stattfinden. Zu derselben wird auch der Kaiser von Rußland eintreffen, der von Libau an Bord der Kaiseryacht „Polarstern" nach Kopenhagen geht, wo die Ankunft bereits am Freitag erwartet wird. Der Kaiser beabsichtigt, eine Woche auf Schloß Bernstorff zu verbringen.

† **London.** Der „Times" wird aus Kandia gemeldet, Dschevad Pascha habe in einem Telegramm an den Gouverneur von Kandia die Meldung von der bevorstehenden Zurückziehung der türkischen Truppen als unbegründet bezeichnet.

† **London.** Der Philadelphiaer Correspondent der „Times" telegraphirt Folgendes: Der in Cleveland (Ohio) erscheinende „Leader" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Freunde des Präsidenten Mc. Kinley Senator Hanna. Danach habe Hanna, nachdem er zunächst in Abrede gestellt, daß er von den den Friedenskommissaren ertheilten Instructionen Kenntniß habe, die Voraussetzung ausgesprochen, daß Spanien gezwungen würde, den ganzen Archipel der Philippinen aufzugeben, und daß dann, so lange die endgültige Regelung der Regierungsform dieser Inseln in der Schwebe sei, die Vereinigten Staaten das Protectorat über dieselben ausüben würden. — Die Silberdemokraten im Staate New-York haben Henri George den Jüngern als Kandidaten für den Gouverneurposten aufgestellt. — Diese Woche sollen 50,000 Mann Truppen von Jacksonville (Florida) nach Manzanille auf Kuba abgehen; am 21. sollen weitere dorthin folgen. — Das Flottendepartement macht gegenwärtig Abschlüsse für den Bau von 4 einthürmigen Küstenschutzmonitore zu je 2700 To. Größe.

† **Madrid.** Eine amtliche Depesche meldet von den Bisayas-Inseln: Die Tagalen seien in der Provinz Antigua, Insel Panay, gelandet, jedoch von den Spaniern völlig geschlagen worden. Die Tagalen hatten 94 Todte, 18 wurden gefangen genommen.

† **Kairo.** Vor vier Tagen versuchte der Rest der Streitkräfte der Derwische in der Provinz Gedaref unter der Führung Achmed Fadils Gedaref wiederzunehmen, wurde aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Die Verluste der Egypter sind gering. Um die Provinz Gedaref von den Derwischen zu säubern, wird von Omdurman eine Streitmacht entsandt. — Aus Faschoda sind keine neuen Nachrichten eingegangen, jedoch ist man hier der Ansicht, daß Marchand in kurzer Zeit den Ort räumen wird. Die Northumberland-Füsiliere und andere Truppenabtheilungen gehen morgen nach Kreta ab. Alle Truppenabtheilungen, die aus Egypten nach Kreta gehen, führen Maschinengeschütze mit.

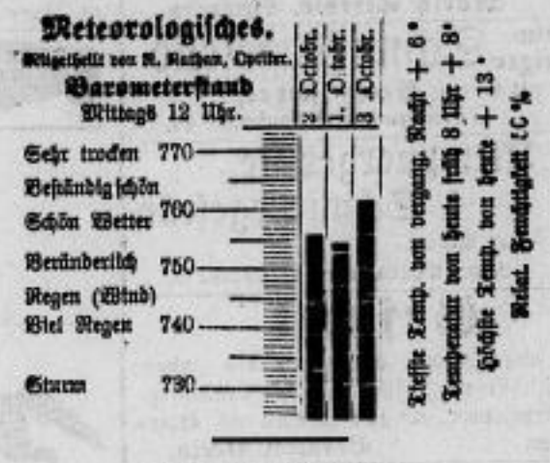
Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte: Hermann Otto, S. des Handarbtrs. Karl Herm. Jähnigen. Kurt Hermann, S. des Restaurateurs Fr. Herm. Thlemig. Julius Fritz, S. des Hammerarbtrs. Ernst Julius Seifert. Martha Jenny, T. des Schlossers Max Nicolai. Maria Johanna, T. des Kaufm. Ernst Em. Dietzmann. Ernst Alfred, S. des Ziegeleiarbtrs. Karl Ernst Bilitchen. Max Erich, S. des Handarbtrs. Max Emil Dost. Moritz Alfred, S. des Schlossermstrs. Ernst Moritz Krenke.

Beerdigte: Anna Martha, T. des Töpfers Jul. Paul Grötz, 2 M. 16 T. Albert Ernst, S. des Elbarbtrs. Paul Emma Jost, 9 Std. Walter Erich, S. der Kellnerin Margarethe Bernh. L. Neumann, 2. M. 24 T. Johannes Alfred, S. des Müllers Joh. Aug. Wilh. Wiegand, 2 M. 24 T. Anna Margarethe, T. des Maurers Carl Hermann Delli, 10 M. 29 T.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Nathan, Optiker.



Königl. Proviant-Amt

(Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr. October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 3. October 1898.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	3	98,20 G
do.	3½	101,60 G
do. unk. b. 1908	3½	101,60 G
Preuß. Consols	4	94 G
do.	3½	101,90 b
do. unk. b. 1905	3½	101,60 b
Sächs. Anleihe 55er	4	93,75 G
do.	3½	99,80 b
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500		92,60 bB
do. 3 [illegible],200,100		93,25 b
Landrentenbriefe 3, 1000	3½	98 G
do. 300	3½	100,25 G
Sächs. Bankobligat. 6, 1000	3½	96 G
do. 300	3½	98 G
do. 1500	4	101,25 G
do. 300	4	102 G
Leipz. Tramw.-A.		99,50 G
Böh.-Bitt. 100 Fl.	4½	99,25 G

	%	Cours
Böh.-Bitt. 25 Thl.	4	101 G
Bdw. Crdt. u. Pfdbrfe	3	91 b
do.	3½	99,50 b
do.	4	—
Lausi. Pfdbrfe.	3	92 bG
do.	3½	100,50 G
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	99,50 b
do.		—
Mitteld. Bodenkredit	3½	99 G
do.	4	103 G
do. Grundrentenbrfe.	3	91 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	99,50 G
do. v. 1886	3½	99,50 B
do. „ 1893		100 B
Chemnitzer	4	99,10 G
Riesaer	3½	
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	100,75 G
do. Gold	4	102,10 G

	%	Cours
Ungar. Gold	4	101,50 b
do. Kronenrente	4	98,60 B
Rumän. amort.	5	100,50 G
do. 1889/90	4	92,50 G
Türkenloose		—
Prioritäten.		
Felsenkeller-Gr.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	103,50 G
Bankactien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	11	210 G
Chemnitzer Bankv.	6	
Dresd. Credit	9	134,90 bB
Dresdner Bank	9	—
Sächs. Bank	6½	134,75 b
Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Ant.	16	271 B
Zimmermann	9	182,25 bG
Dtsche. Gußstahlkugel	12	
Electric. Werk Kummer	10	190 bB
Electr. Ant. u. Bahnen	6	107 b
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	18	141 bG

	Div.	Z.-T.	Cours
Leipz. Electricitätsw.	5½	Oct.	120,50 G
Lauchhammer conv.	10	Juli	178 bG
Meißn. Etjeng. Jacobi	6	Juni	119,75 bB
Seidel & Naum. A.	20	Jan.	236,25 b
do. Genußscheine		Jan.	100,5 b
Sächs. Gußstahl Act.	12	„	193 b
Hartmann Act.	10	Juli	168 bB
Schönherr	15	„	211,75 bG
Wanderer Fahrräder	20	„	185,50 G
Dresdner Papfbr.	8	Oct.	147 G
Sebnitzer Papfbr.	5	Juli	97 G
Thodesche Papfbr.	0	April	60 G
Culmbacher Bzgl	9	Juli	182 b
do. B	9	Aug.	144,50 bB
Dresdner Felsenkeller	24		715 B
do. Genußscheine	[illegible]	Oct.	1005 G
Gambrinus Act.	8	—	—
do. Genußscheine	[illegible]	Oct.	395 b
Reichelbräu	12	—	205 G
Waldschlößchen	20	Juli	—
Allgem. Industrie Act.	8	Oct.	121 G
Weißthaler	3	Jan.	63 G

	%	Z.-T.	Cours
Siemens Glasind.	14	April	243 G
Radeberger Glasfabr.	4	Jan.	67 G
Dittersdorfer Filz	5	„	232 G
Thiele Act.	17	„	238,50 G
Kahlaer Porz. Act	22½	„	—
Meißner Ofen	9	„	169,50 G
Sächs. Ofen	20	„	335 G
Cartonnagen Jn.	12	„	212,50 bG
do. Genußscheine	[illegible]	Juli	720 G
Plauensche Gard	16		175 bB
Vereinigt. engl. Zünd.	12	Sept.	177 G
do. Hanfschlauch	8	Jan.	146,25 G
Spelchere-Ac.	8	„	136,75 G
Dresdner Bangel.	15	„	254,50 G
Deutsche Straßenb.	5	Jan.	159 b
Dresdner Straßenb.	8	„	218,50 G
do. Fuhrwesen	8	April	127 G
Kette	2	Jan.	71,75 G
S. B. Dampfschiff.	9	April	—
Ver. Schiffer	10		141,50 G
Busch Act.			148,50 G
Banknoten.			
Oesterr. Noten			170 b

Dresden, Altmarkt 13. **Creditanstalt für Industrie und Handel** **Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.** Telephon-No. 65.

Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. **Reservefond 4,25 Millionen Mark.**

An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.
Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Baareinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.
Auf Baareinlagen vergüten wir je nach Kündigungsfrist 2—4 %.
Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.
Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Möbl. Zimmer
mit **Mittagstisch** für 2 Kaufleute **gesucht.** Gefl. Off. u. Z. 14 in die Exped. d. Bl. erb.

Ein Logis
im Preise von 45—60 Thaler wird zum 1. Januar zu miethen gesucht. Werthe Adr. unter E. 50 in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein kinderloses Ehepaar **sucht** sofort eine
kleinere Wohnung.
Angebote niederzulegen im neuen Amtsgericht.

Eine geräumige Wohnung,
bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern und verschließbarem Corridor, ist zu vermiethen und 1. Januar 1899 zu beziehen.
Röderau. **J. Lehmann.**

1 schöne Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör; zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Weststraße 1,** bei Harzbecker.

Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen **Paulstherstr. 5.**

Zwei anständige Herren
können Logis erhalten, auf Wunsch auch **Kost, Kastanienstr. 46, part.**

Eine halbe 2. Etage ist billig zu verm. und 1. April 1899 z. bez. Kastanienstr. 61. H. Kühne.

2. Etage
zu vermiethen **Bahnhofstr. 36.**

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den früheren Restaurateur

Paul Wolf in Riesa

— jetzt unbekannten Aufenthalts —

eine Schuldforderung haben, wollen diese bis spätestens 31. October 1898 melden bei dem Königl. Amtsgericht zu Riesa oder bei dem unterzeichneten Abwesenheits-Vormund.

A. Romberg, Kastanienstr. Nr. 38.

---

15 Mk. Belohnung

setzt Unterzeichneter auf die Namhaftmachung Der- oder Desjenigen aus, welche in der Nacht vom 29. z. 30. v. M. an der Grubnitz-Nagewitzer-Straße **drei junge Kirschbäume** umgebrochen haben, daß Bestrafung erfolgen kann.

Rittergut Grubnitz b. Stauchitz,
den 1. October 1898.

Die Verwaltung.
Ullrich, Insp.

Eine halbe 2. Etage,
2 Stuben, Kammer und Zubehör, ist per 1. April 1899 zu beziehen.
Gröba, bei Bäckermstr. **Fischer.**

In Gröba Nr. 25 H
ist eine **erste Etage** im Ganzen od. auch getheilt billig zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen.

Bäckerei od. Conditorei

vom 1. October an zu vermiethen.
Neugröba Nr. 107, am Bahnhof Riesa.
A. Sinka.

---

1 Tischlergeselle

für ausdauernde Arbeit sofort gesucht bei
Moritz Strehle, Seerhausen.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle
sofort gesucht von **Ernst Zocher**,
Schmiedemstr., Kastanienstr. 47.

---

1 Klempnergehilfe,
1 Schmiedegeselle
finden sofort Arbeit.
Max Weinhold, Weststraße 3.

Gesucht

wird sofort wegen Einziehung des jetzigen zum Militär ein kräftiger, in der Landwirthschaft erfahrener junger Mann als **Bierschröter.** **Brauerei Boritz.**

Ein Brodkutscher

und **Mühlführer,**
ein Knecht und **eine Magd** werden per Neujahr **gesucht.**
Dampfmühle zu Grödel.

Einen Knecht

oder **Tagelöhner** sucht **Clauß, Forberg.**

---

1 Knecht od. Tagelöhner
sucht sofort Gutsbes. **Schmidt**, Poppitz.

Knecht oder Tagelöhner
sofort gesucht. **Thiele**, Mergendorf.

Ein Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Wutzing & Fischer, Pappenfabrik,
Merzdorf b. Riesa

Oldenburger Milchvieh.

Freitag, den **7.** October stellen wir einen großen Transport der besten **Kühe, Kalben** u. **sprungfähige Bullen**, sowie ¾ jährige **Kuh- und Bullenkälber** in **Riesa**, „Sächsischer Hof" zum Verkauf.
Poppitz und Fichtenberg (Elbe).
Gebr. Kramer.

Billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg., **feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., und 1 M. 80 Pfg., **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg., **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M., **echt nordische Polardaunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab., Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pocher & Co. in Herford (Westf.)

---

50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 1. zum 2. October haben 5 resp. 6 Unbekannte mir auf meinem Steinmetzplatze am Elbkai **fertige Steinmetzwaaren zerschlagen.** Wer die Thäter so anzeigt, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, erhält obige Belohnung.

Arno Zänker.

Sammel-Auktion

Montag, den 10. October cr.

Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände **jeder Art** bis **spätestens den 7. October** erbeten.

C. Rätze,
Riesa, Kastanienstr. 42. I. — verpfl. Auktionator und Taxator.

Restaurant Gambrinus.

Morgen **Dienstag**, den 4. October halte ich meinen

Einzugschmaus

ab, wobei ich mit **Karpfen, Hasen-, Gänsebraten und anderen guten Speisen und Getränken** aufwarten werde. Es ladet dazu freundlichst ein **B. Berger.**

Restaurant zum Schlachthof.

Morgen Dienstag, den 4. October, früh 8 Uhr Schweinschlachten. ½10 Uhr **vorzügl. Wellfleisch.** ½11 Uhr **feine Leberwürstchen**, später **frische Wurst** und **Gallertschüsseln**, abends **Bratwurst mit Sauerkraut** und **Erbspüré.** Hierzu lade freundlichst ein.

Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

K. S. Militärverein Riesa und Umgegend.

Mittwoch, den 5. October, abends 8 Uhr **Monatsversammlung im Hotel Kronprinz.** Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Gesammtvorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Röderau und Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich mich in Röderau im Hause des Herrn Tischlermeisters **Höhne** als

Schneider

niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen mich Beehrenden mit nur **guter, dauerhafter,** sowie **gutsitzender Waare** unter Zusicherung **billigster Preise** zu dienen. Um gütige Berücksichtigung bittet **E. Heinrich**, Schneidermeister.

Särge in **Metall, Eichen- und Kiefernholz** in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Herm. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Berlin, Frankfurt a/O., Dresden,** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delicatessen, Wein, Tabak u. Cigarren.** Preislisten kostenfrei zu Diensten.

Fohlen-Verkauf.

Ein großer Transport von ca 25 Stück schwerer 1½ u. 2½jähr

Ardenner Fohlen

bester Qualität in allen Farben, direkt aus Belgien, wovon sich mehrere als **Zuchtstuten** eignen, sowie der besten 1½jähr.

echten dänischen Fohlen

stehen von **Donnerstag**, den 13. Oct. ab im Hotel Kaiserhof, Riesa, zum Verkauf.
Oschatz und Riesa. **Fa. Gebr. Fischer.**

Oldenburger Milchvieh,

sowie ¾jährige **Bullenkälber, Kuhkälber** u. **sprungfähige Bullen** stellen wir **am 7. October** in **Döbeln, Gasthaus Stadt Dresden**, zum Verkauf.
Rodenkirchen (Oldenburg). **Uhlgelis & Detmers.**

Ein schöner Laden

mit zwei großen Schaufenstern und schöner Wohnung, in welchem seit vielen Jahren ein Putzgeschäft mit großem Erfolg betrieben wird, ist sofort zu vermiethen und 1. November c. oder später zu beziehen. Näheres **Kastanienstr. 51, im Eckladen.**

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe gute Frau

Ida Albine Rau geb. Kaiser

nach kurzem, schweren Leiden und Gottes unerforschlichem Rathschluss Sonntag Nachts ½11 Uhr nach erfolgter Operation im Johanniter-Krankenhause zu Riesa sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Dies zeigt um stilles Beileid bittend an der tieftrauernde Gatte

Gohlis b. Strehla, d. 3. Oct. 1898. **Max Rau.**

16—17 jährigen, fleißigen

Burschen

zu leichter Buffetarbeit sucht
A. Müller, Bahnhofswirth.

Ein flottes sicheres

Einspännerpferd

wird zu **kaufen gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein größerer eiserner **Heiz-** und ein **kleiner Kanonofen** billig zu verkaufen
Pausitzerstr. Nr. 11.

Ein schöner, großer Springbock
steht zur gefälligen Benutzung
Röhlen Nr. 10.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Pa. Mariaschainer

Braunkohlen

offerirt billigst ab Schiff
C. Ferd. Hering.

Biliner und Mariaschainer

Braunkohlen

offerirt billigst ab Schiff **Riesa**
Friedrich Arnold.

Galvanisch

Vergolden, Versilbern

in eigenem Atelier.
E. W. Haenelt, Riesa, Kastanienstr. 51.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankft. M.** zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei **Ottomar Bartsch**, Seifenfabrik, **Paul Blumenschein**, Friseur.

Dreschmaschinenöl,

Wagenfett, Carbolineum in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch.

Dreschmaschinenöl, Wagenfett usw.

F. W. Thomas & Sohn.

Neue Pfeffergurken,
neue Senfgurken,
neue Sauergurken
empfiehlt billigst **J. T. Wuschke Nachf.**

Frankf. Würstchen,
Paar 30 Pfg.,
Wiener Würstchen,
Paar 15 Pfg.,
empfiehlt **Reinh. Pohl Nachf.**

Ein Posten

schöner Preißelbeeren

kommt **Mittwoch** auf dem **Markt** zum Verkauf.

Schellfisch

trifft **morgen Abend** lebend frisch ein.
Ferd. Keiling.

Schellfisch

trifft **Mittwoch früh** ein und empfiehlt
Ernst Kretzschmar, Fischhandlung.

Lebend frisch. Hecht, Pfund nur 35 Pfg., trifft Donnerstag früh ein. Um Vorausbestellung bittet **Felix Weidenbach.**

Bier!

Dienstag Abend und **Mittwoch früh** wird in der Bergbrauerei **Brannbier** gefüllt.

Heute Sitzung,

Morgen ½9 Uhr im Kronprinz
Herren-Elementarkursus.

Gastwirthverein
Riesa und Umgegend.
Morgen Dienstag, Nachmittag ½5 Uhr
Monatsversammlung
bei Coll. **Robert Siebert.** Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
der stellv. Vorsitzende Carl Wolf.

Turnverein.

Morgen Dienstag n. d. Turnstunde
Monats-Versammlung.
D. Turnwart.

Herzlichen Dank
allen Bekannten und Nachbarn für die Theilnahme und den Blumenschmuck bei dem Begräbniß unseres lieben Kindes. Besonderen Dank Herrn Pastor Poetsch für die trostreiche Grabrede.
Pausitz, den 3. October 1898.
Josef Dolak und Frau.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

№ 229. Montag, 3. October 1898, Abends. 51. Jahrg.

Die Schreckenswoche von Kandia

wird jetzt von einem Augenzeugen in einem Berichte an die „B. Z.“ folgendermaßen geschildert: Bereits Montag, den 6. September, machte sich eine gefahrdrohende Erregung unter der muselmanischen Bevölkerung bemerkbar. Ueber 6000 Muselmanen versammelten sich gegen Abend in dem Garten der türkischen Artilleriekaserne, um gegen die vermeintlichen Vortheile, die den Christen durch Errichtung einer provisorischen Regierung gewährt worden seien, zu protestiren und zu agitiren. Man hatte den Gouverneur Edhem Pascha ebenfalls zur Versammlung eingeladen, um ihm die Beschwerden zu unterbreiten, und forderte ihn auf, jedenfalls dahin zu wirken, daß die Einziehung des Stadtzolles von 3 v. H. nicht durch Christen, sondern wie stets vorher, durch türkische Beamte geschehe. Niemals würden sich die Muselmanen einen solchen Eingriff in ihre Rechte gefallen lassen und der Gouverneur habe alle Vorkommnisse zu verantworten, die aus einer solchen Vergewaltigung entstehen würden. Sämmtliche Magazine und Kaffeehäuser wurden auf Anordnung der Polizei geschlossen und die Regierung, derart gewarnt, ließ das christliche Hafenviertel durch starke Truppen- und Gendarmerieabtheilungen bewachen.

Die Nacht verlief ruhig, ebenso der nächste Tag bis gegen 2 Uhr Nachmittags, wo die zum Einzug des dreiprozentigen Stadtzolles erwählten zwei Christen in Begleitung des Gouverneurs, sowie eines englischen Offiziers nebst 30 Mann Bedeckung sich nach dem Zollgebäude, das dicht am Hafen liegt, begaben, um ihre Thätigkeit auszuüben. Tausende von Muselmanen besetzten daraufhin den Hafen, und als der Aufforderung, sich zu zerstreuen, nicht Folge gegeben wurde, waren die Engländer vor die Wahl gestellt, entweder den Platz zu räumen oder von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Sie wählten das letztere und nach dem ersten Kommando „Feuer!“ fielen vier Muselmanen erschossen ihren Genossen in die Arme. Durch die geringe Zahl der englischen Truppen ermuthigt und durch den Fall ihrer Genossen aufgestachelt, fiel die Menge mit Messern in der Faust über die Engländer her, und metzelte trotz deren tapferer Gegenwehr den größten Theil nieder, während sich der Rest auf den im Hafen liegenden englischen Transportdampfer „Turquoise“ rettete. Ein von dem auf der Reede liegenden Torpedojäger „Hazard“ zur Hilfe gesandtes Boot wurde von der Menge ebenfalls angegriffen, und nachdem mehrere Mann, sowie ein Offizier getödtet worden, mußte es sich wieder zurückziehen. Auch die „Turquoise“ verließ, verfolgt von den Schüssen der Muselmanen, sofort den Hafen.

Der Gouverneur erwies sich vollständig ohnmächtig der Menge gegenüber, die sich nun auf die nichtsahnende christliche Bevölkerung warf und Alles mordete, was sich auf den Straßen befand. Ueber 100 Personen fanden sogleich auf der Straße einen gräßlichen Tod. Davon nicht befriedigt, suchten die Horden das christliche Hafenviertel an mehreren Stellen zugleich in Brand zu stecken und nach wenigen Augenblicken standen etliche Häuser in hellen Flammen. Der Brand verbreitete sich bei dem herrschenden scharfen Winde reißend. Die Christen, die sich in ihre Häuser geflüchtet hatten, wurden entweder Opfer der Flammen oder fanden einen grauenhaften Tod durch die Banden der Baschibozuk, die weder Frauen noch Kinder verschonten. In einem Hause allein befanden sich neun ermordete Christen, in einem anderen fünf. Mehr als 500 Christen fanden in wenigen Stunden ihren Tod. Die ganze Hauptstraße stand in kurzer Zeit in Flammen, ebenso die übrigen etwas entfernteren Gebäude, die von Christen bewohnt wurden, darunter das englische Vizekonsulat, das vollständig ausgeplündert und dann angezündet wurde, während der englische Vizekonsul Lysimachos Calocherinos auf gräßlichste Weise zerstückelt und dann verbrannt wurde. Unter den niedergebrannten Gebäuden befinden sich auch das deutsche, das italienisch-französische und das spanische Konsulat. Der spanische Vizekonsul rettete sich mit seiner Familie nur dadurch, daß er die Mauer seines Hauses durchbrach und, durch ein anstoßendes Magazin in eine Gasse flüchtend, das Haus des italienischen Vizekonsuls erreichen konnte. Die zu seinem Schutze beorderten türkischen Truppen beraubten ihn seiner geretteten Werthsachen, sowie seiner Uhr, so daß er vollständig verarmt dasteht.

Es ist eine Schande, wie sich das türkische Militär an den Greueln betheiligte. Nachdem das deutsche Konsulat vollständig niedergebrannt war, wurden die wenig geretteten Gegenstände in ein anstoßendes leeres Magazin gebracht und durch eine vom Gouverneur dazu bestimmte Abtheilung türkischer Truppen bewacht. Kaum hatte der Secretär des Konsulats unter starker Bedeckung das niedergebrannte Konsulat verlassen, als die zum Schutze der geretteten Sachen aufgestellten türkischen Soldaten das Magazin aufbrachen und ausraubten. Der Brand des mit fremden unter deutschen Schutz gestellten Waaren angefüllten Konsulatsgebäudes dauerte von 3 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Morgens. Am andern Tage erst gegen ½10 Uhr gelang es dem Secretär, sich unter Bedeckung zu flüchten. Den ganzen Tag darauf wurde geraubt, gemordet und geplündert, ohne daß der Gouverneur durch energische Maßregeln Einhalt zu bieten versuchte. Vielleicht war er auch selbst seinen demoralisirten, unzufriedenen Truppen gegenüber ohnmächtig.

In der Nacht vom 7. September wurden neue große Brandstiftungen verübt, und eine weitere Anzahl Christen fand ihren Tod in den Flammen und unter den Händen der Mordbanden. Vielleicht eingeschüchtert und durch die bereits angelangten zahlreichen fremden Kriegsschiffe beorderte der Gouverneur eine starke Truppenabtheilung, sowie eine Wasserspritze, und es konnte so wenigstens das bereits bedrohte englische Telegraphengebäude gerettet werden. Alles, was noch nicht geflohen war, begab sich am andern Morgen unter starker türkischer Truppenbedeckung zum Hafen, um sich auf Kriegsschiffe überführen zu lassen. Auch die fremden Staatsangehörigen hatten sich sämmtlich eingeschifft, während das englische Lager sich von den türkischen Truppen (!) gegen die Muselmanen, von denen es wiederholt angegriffen wurde, beschützen ließ. Endlich wurde dem schmachvollen Zustande der englischen Occupationstruppen von 600 Mann durch die Ankunft von 750 Mann Verstärkung, sowie mehrere englischer Kriegsschiffe, die ebenfalls Truppen landeten und die Stadt unter Androhung des Bombardements in Schach hielten, ein Ende gemacht. Trotzdem fühlten sich die Engländer den Einwohnern gegenüber so schwach, daß sie die Landung im Hafen nicht wagten, sondern die Truppen zwei Stunden von der Stadt entfernt ausschifften, wie auch keine Boote der Kriegsschiffe den Hafen zu berühren wagten.

Gestern traf eine weitere Verstärkung von einem ganzen Regiment Welsh Fusiliers aus Alexandrien ein, deren Landung außerhalb der Stadt mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre. Es wurden deshalb der Transportdampfer „Turquoise“ mit zehn Kanonen, sowie eine Dampfbarkasse mit zwei Kanonen in den Hafen gesandt und dieser eingenommen, ohne daß ein Schuß gefallen wäre. Die Engländer sind nun 2500 Mann stark, haben eine große Anzahl Geschütze gelandet und werden außerdem durch sieben Kriegsschiffe, darunter „Revenge“ und „Illustrious“, beschützt. Außer den englischen befinden sich noch zwei russische, zwei französische, ein italienisches und ein österreichisches Kriegsschiff auf der Reede, also eine Macht, der die Meisterung einer Stadt wie Kandia ein Kinderspiel sein müßte. Die Engländer haben die Wälle mit ihren Geschützen besetzt, werfen Verschanzungen gegen die Stadt auf und haben die dem Lager zunächst liegenden türkischen Häuser dem Erdboden gleich gemacht, um sich gegen nächtliche Angriffe besser zu schützen. Die übrig gebliebenen christlichen Einwohner der Stadt sind nach Griechenland oder christlichen Küstenorten Kretas geflohen, größtentheils vollständig ausgeraubt bis auf die Kleider, die sie bei der Flucht auf dem Leibe trugen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber die formellen Antworten der Mächte auf das Rundschreiben des Grafen Murawjew, mit welchem die Konferenz über die Abrüstungsfrage in Vorschlag gebracht worden, verlautet in Petersburg, daß die Antworten der meisten Mächte schon angelangt oder angekündigt sind. Sie dürften sich von einander und auch von den Kundgebungen wenig unterscheiden, mit denen der Appell des Zaren sofort erwidert worden war, um die sympathische Aufnahme, die er gefunden, zum Ausdruck zu bringen. Auch die eingehenderen Antworten auf das Rundschreiben des Grafen Murawjew würdigen, wie die „Kreuzztg.“ hört, den hochherzigen Gedanken des Zaren in voll entgegenkommender Weise. Ob hierdurch die Verwirklichung des Planes des Zaren näher gerückt sei, ist eine andere Frage, da die praktische Ausführung sich naturgemäß an zahllose Vorbedingungen knüpft, von denen heute noch Niemand weiß, ob ihre Erfüllung möglich sein werde.

Die „Post“ schreibt: Durch die deutsche Presse gehen Nachrichten, daß die italienische Regierung die Anregung zu einer Konferenz gegeben habe, welche im Namen der europäischen Staaten Maßregeln zum Schutze gegen die Anarchisten ergreifen solle. In der That ist ein solcher Antrag an die einzelnen Höfe, auch nach Berlin, gelangt, die Verhandlungen darüber schweben noch; alles, was jedoch bisher von der deutschen und der ausländischen Presse über die Einzelheiten dieser Verhandlungen geschrieben worden ist, gehört ausschließlich in das Reich der Erfindung. Deutscherseits wäre es gänzlich verfehlt, schon jetzt mit Vorschlägen nach dieser Richtung in den Vordergrund zu treten, weil man sich damit unnütz vorzeitig die Hände binden würde. Allerdings dürfte die Reichsregierung von vornherein Italien keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß sie einem jeden praktischen Vorschlage zur Abwendung der Anarchistengefahr, der die Zustimmung der übrigen Großmächte erhalten sollte, sich gern anschließen würde; vorläufig aber hat die Sache, wie gesagt, noch einen weiten Weg bis zu ihrer Durchführung zurückzulegen. Die Meldung, die Konferenz werde Anfang November einberufen, ist unrichtig; es steht auch heute noch nicht fest, ob überhaupt eine Konferenz zusammentritt, oder ob im Wege diplomatischer Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet eine Einigung erzielt werden wird.

Der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes hat angeordnet, daß in sämmtlichen öffentlichen Kriegervereins-Versammlungen folgende Aufforderung erlassen werden soll: Wer im Herzen Socialdemokrat ist und dies bei der jüng-

---

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothenfels. 44

Dann aber, als Else in neu hervorbrechender Verzweiflung das Gesicht in den Händen verbarg und laut aufschluchzend fragte: „Wer zeigt mir nun den Weg, den ich zu gehen habe? Was um Gottes willen, was soll ich thun?“

Da legte er ganz sanft und leise seine Hand auf ihren Scheitel und sagte: „Ihr eigenes Gewissen, mein armes Kind, hat Ihnen ja längst Antwort gegeben auf diese Frage! Und wenn ich auch recht wohl begreife, daß etwas in Ihnen ist, was Sie verhindern möchte, nach dieser Gewissensmahnung zu handeln, so dürfen Sie es doch nicht Herrschaft gewinnen lassen über die bessere Regung Ihres Herzens. Seien Sie stark und mutig, und glauben Sie einem alten Manne, daß auf Erden nirgends Frieden zu finden ist, als in getreuer Pflichterfüllung. Ihre heiligste, Ihre einzige Pflicht ist es, heimzukehren zu Ihrem angetrauten Gatten, und in hingebender Pflege ihm allein Ihre Samariterdienste zu weihen.“

Else erhob ihr von Thränen überströmtes Gesicht und blickte starr in die ernsten, milden Züge des alten Mannes.

„Und Sie sind es, der mir so raten kann, Sie? Wissen Sie auch, was mir der Arzt gestern sagte? Er sagte mir, daß Ihr Sohn sterben werde, wenn ich meine Besuche einstellte.“

Das graue Haupt des Vaters sank ein wenig tiefer zur Brust herab, aber seine Stimme klang sanft und ruhig wie zuvor, als er erwiderte: „Er wird daran sterben, ich glaube es selbst; denn die Liebe zu Ihnen ist es, die ihn mit neuem Lebensmut und neuer Lebensfreudigkeit erfüllte. Es sieht nicht aus, als ob er noch Kraft genug hätte, solche Enttäuschung zu verwinden. Aber was ihn vielleicht retten könnte, wäre eine Sünde, eine schwere, unverzeihliche Sünde, und nicht um diesen Preis soll er gerettet werden.“

„Und ich soll ihn nicht mehr sehen,“ flehte die junge Frau, „nie mehr . . nie mehr? Ich soll kein letztes Lebewohl mit mir hinwegnehmen, kein Wort der Vergebung von seinen Lippen?“

„Er vergiebt Ihnen, er vergiebt Ihnen so gewiß, wie Gott Ihnen vergiebt um Ihrer Liebe willen. Aber es ist besser für ihn und Sie, wenn er Sie nicht mehr sieht! Ich will ihm Ihre letzten Grüße bringen, und ich will Ihnen ein getreuer Fürsprecher bei ihm sein.“

Er hatte die Knieende aufgehoben, und während seine Lippen ihre Stirn berührten, fiel eine Thräne heiß auf ihre Wange.

Diese brennende Thräne aber meinte Else noch immer zu fühlen, als sie um die Mittagszeit des nämlichen Tages gen Norden fuhr, still, ohne Furcht, und mit leerem, erstorbenen Herzen.

* * *

An einem traulich sonnigen Plätzchen im Park von Maiborn saßen Adele Ohlsen und Erich Bellbrack auf einer niederen Steinbank in wortkargem Gespräch. Die kaum überwundene schwere Krankheit hatte so verheerende Spuren in das Antlitz des jungen Kaufmanns gezeichnet, daß selbst von seinen näheren Bekannten mancher sicherlich Mühe gehabt haben würde, in dem bleichen, hohlwangigen Manne mit den farblosen Lippen und den tiefliegenden Augen den einst so ritterlichen und elastischen Bellbrack wieder zu erkennen. Seit zwei Tagen erst war es ihm von dem behandelnden Arzte gestattet worden, sich im Freien zu bewegen; aber seine Kräfte waren noch so gering, daß er nur kleine Strecken ohne Unterstützung zurücklegen konnte, und daß er selbst vor der Anstrengung längeren Sprechens gewarnt worden war.

Bis vor einer halben Stunde hatte Traugott Ohlsen den beiden jungen Leuten Gesellschaft geleistet; dann aber hatte er sich verabschiedet, um einen Besuch in der Nachbarschaft zu machen, von dem er voraussichtlich erst in später Abendstunde zurückkehren konnte. Adele, die mit einer Handarbeit beschäftigt war, hatte anfänglich versucht, das durch ihres Vaters Entfernung unterbrochene Gespräch lebendig zu erhalten, aber die einsilbigen und zerstreuten Antworten ihres Gesellschafters hatten auch sie um so eher verstummen gemacht, als ihre eigenen Gedanken offenbar bei ganz anderen Dingen, als bei dem gleichgiltigen Gegenstande ihrer Unterhaltung weilten.

Erich Bellbracks Schweigen aber mochte wohl eine andere Ursache haben als das ihrige. Daß es nicht Gleichgiltigkeit gegen seine schöne Gesellschafterin war, was ihm so hartnäckig die Lippen verschloß, dafür zeugte nur zu beredt sein heißer, begehrlicher Blick, der unverwandt auf ihrem leicht geneigten, reizenden Köpfchen ruhte. Adele hatte sich so angelegentlich über ihre feine Arbeit gebeugt, daß sie von dieser unausgesetzten Beobachtung so wenig etwas bemerkte, als sie das seltsame Flimmern und Glänzen in den Augen des Genesenden sah.

Von dem Augenblicke an, da der Kranke zum erstenmale wieder mit klarem Bewußtsein das Bild seiner Umgebung hatte in sich aufnehmen können, bis zu dieser Stunde war Erich Bellbracks Dasein nichts Anderes gewesen als ein unaufhörlicher Kampf gegen die mächtigste Versuchung, die ein von verzehrender Leidenschaft erfülltes Mannesherz jemals zu bestehen gehabt.

Dieses holdseligste Geschöpf, dessen anmutige Bewegungen er so oft mit den Blicken verfolgen durfte, wenn es sich geräuschlos in seinem Zimmer zu schaffen machte, er liebte es ja mit einer Glut, für deren Ausdruck die menschliche Sprache viel zu arm und schwach gewesen wäre.

Aber als mit der zunehmenden körperlichen Kraft auch die Willensstärke des Genesenden wuchs, da hatte das Feuer, das in seinem Innern brannte, zwar nichts von seiner lodernden Glut verloren; aber eine gewisse berechnende Besonnenheit hatte ihn davor bewahrt, sich zu irgend einer Aeußerung hinreißen zu lassen.

So hatte er es wieder und wieder über sich gewonnen, mit ihr von gleichgiltigen Dingen zu reden, während er unter der Gewalt seiner Leidenschaft erzitterte, und während es ihn inbrünstig danach verlangte, sich vor ihr in den Staub zu werfen und ihr in tausend Wiederholungen das Geständnis seiner Liebe zuzurufen. 63,19

sten Reichstagswahl gezeigt hat, kann und darf ehrenhafter Weise keinen Tag länger Mitglied des Vereins bleiben; ein gegentheiliges Verhalten begründet den Vorwurf einer niedrigen und unwürdigen Heuchelei und wird den Betreffenden dauernd mit einem schweren Makel an seiner Ehre belasten, den Jedermann ihm, wenn die Sache demnächst doch an den Tag kommt, dauernd in gebührender Weise würde vorhalten dürfen. Dieser Hinweis ist nicht nur vollkommen einwandfrei, sondern dringend nothwendig, und es ist eine Lächerlichkeit, wenn auch an solcher Kundgebung von mancher Seite eine abfällige Kritik geübt wird. Der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes weist dann ferner noch auf die Erscheinung hin, daß bei den Reichstagswahlen augenscheinlich viele Mitglieder von Kriegervereinen sich an der Wahl nicht betheiligt haben.

Frankreich. † Paris. Zahlreiche Polizeibeamte hielten die Zugänge zu dem Wagram-Saale besetzt, in welchem die von Pressensee einberufene Versammlung zu Gunsten der Revision des Dreyfus-Processes stattfinden sollte. Pressensee, der den Saal zu betreten versuchte, wurde verhaftet und zur Polizei gebracht. Vor dem Saal hatte sich eine ziemlich zahlreiche Menge angesammelt, aus deren Mitte einzelne Rufe: „Es lebe Zola!“ „Hoch die Revision!“ ertönten. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch der Direktor des Blattes „Aurore“, Vaughan, und der Redakteur des „Temps“, Morhardt, die festgenommen wurden, als sie den Saal betreten wollten. Zwischen Polizeibeamten und einer Anzahl Personen, welche die Absperrung der Polizei zu durchbrechen versuchten, kam es zu einem Handgemenge. Mehrere Personen wurden auch hierbei verhaftet, darunter auch der Deputirte Paulin-Méry. Wiederholte Rufe „Nieder mit den Juden!“ wurden laut. In diesem Augenblick erschien Déroulède an der Spitze zahlreicher Freunde, welche, da sie das Gitter vor dem Wagram-Saale geschlossen sahen, unter Hochrufen auf die Armee nach der Place des Ternes zogen. Gegen 2 Uhr wurden die Theilnehmer an der Kundgebung und die Neugierigen, die sich eingefunden hatten, von der Polizei zurückgedrängt. — Nachdem Déroulède die Festnahme Pressensees, Vaughan und Morhardt erfahren hatte, begab er sich auf das Polizeibureau und ersuchte um die Freilassung der Verhafteten. Pressensee lehnte indessen das Eingreifen Déroulèdes ab. Letzterer wurde beim Verlassen des Polizeibureaus von der Menge lebhaft begrüßt, wobei wiederum Hochrufe auf die Armee ausgebracht wurden. Pressensee, Vaughan und Morhardt sowie Paulin-Méry wurden um 3 Uhr Nachmittag wieder aus der Haft entlassen. Vor dem Wagram-Saale waren noch zahlreiche Theilnehmer an der Kundgebung versammelt, die indessen ebenfalls von der Polizei zerstreut wurden. In der Avenue Wagram kam es zu einem unbedeutenden Zwischenfall, indem einige Personen beim Vorübergehen zweier Soldaten „Nieder mit der Armee!“ riefen. Die beiden Soldaten versetzten den Personen Faustschläge. Die Menge nahm Partei für die Soldaten. Es entstand ein unbedeutendes Handgemenge. Drei Personen wurden festgenommen.

China. Wie das „Reut. Bur.“ erfährt, erhielt das englische Auswärtige Amt ein Telegramm des Gesandten in Peking, Sir Macdonald, das meldet: Ein Mitglied der Gesandtschaft, Mortimore, wurde, als er mit seiner Gemahlin nach Hause zurückkehrte, von Chinesen angegriffen, beleidigt und mit Steinen geworfen. Im weiteren Verlaufe des Tages wurden amerikanische Missionare und der chinesische Secretär der amerikanischen Gesandtschaft in ähnlicher Weise angegriffen, wobei der Letztere einen Rippenbruch erlitt. In Peking herrscht eine gefährliche Stimmung. Der Gesandte meldet weiter, er habe wegen dieser Beschimpfung sehr energische Vorstellungen bei der chinesischen Regierung erhoben.

Meldungen aus China zufolge soll Li-Hung-Tschang in alle Aemter wieder eingesetzt sein. Die Aufstandsbewegung nimmt auch im Norden des Reiches zu. Die russische Regierung soll nach Peking freundschaftliche Rathschläge zur Unterdrückung der Unruhen ertheilt haben.

Türkei. Mehr als die Entfernung Edhem Paschas von seiner Stellung als Gouverneur von Kandia haben die vier Mächte in der Kretafrage noch immer nicht erreicht. Woher kommt die Verzögerung, welche die schon wiederholt als erzielt angekündigt gewesene Einigung der Mächte über ihr Vorgehen bezüglich Kretas erfahren hat? Nun, es heißt, daß die einen der wichtigsten Punkte bildende Geldfrage, die besonders von französischer und italienischer Seite stark in den Vordergrund gestellt wird, Schwierigkeiten biete. Es handelt sich darum, wie die großen, im Voraus gar nicht festzustellenden Kosten, die nicht bloß aus dem Unterhalt der Kontingente zum Ersatz für die türkischen Truppen, sondern auch aus der Fürsorge für die Muhamedaner und ihre theilweise Uebersiedelung erwachsen werden, aufzutheilen seien und wie, wenn die vier Mächte sie vorläufig auf sich nehmen sollten, dieselben schließlich wieder hereinzubringen wären.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

25. Der Tabor.

NK. Wir verlassen das „Hotel Hesselschwert“ und reiten am Wartenbrunnen vorbei den Berg hinauf. Noch einen Blick auf das liebliche Nazareth, dann geht es abwärts in ein tiefes Thal auf entsetzlich steinigem Wege. Die Sonne hat längst den Gipfel des Tabor erklommen, bis die letzten von uns den schmalen Steinpfad erklettert haben, meist den besser kletternden Thieren das Auffinden des Weges überlassend. Oben werden den armen Lastthieren die Zelte abgenommen, ein Zeltlager wird aufgeschlagen. Der Tabor ist mit einzelnstehenden Eichen schwach bewaldet, zwei Klöster, ein griechisches und ein lateinisches, krönen ihn, ist er doch nach der Tradition der Berg der Verklärung, auf den Christus seine Jünger Petrus, Jakobus und Johannes führte, wo er vor ihnen verklärt ward, „daß sein Antlitz leuchtete wie die Sonne und seine Kleider weiß wurden als ein Licht“, und neben ihm erschien Moses und Elias, die redeten mit ihm, Petrus aber sprach zu Jesu: „Herr, hier ist gut sein; willst du, so bauen wir hier drei Hütten, dir eine, Mosi eine und Elias eine.“ Nicht der Tabor ist der Verklärungsberg, sondern nach den Evangelien ein Berg bei Cäsarea Philippi.

Der Tabor hat immer die Phantasie des jüdischen Volkes sehr erfüllt, ist er doch wie der Hohentwiel in weiter Ebene ein aus der Ebene emporragender Kegel, der besonders die Schöpfer-Majestät Gottes zu preisen scheint, wie David im Psalm sagt: „Tabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.“ Psalm 89, 13. Zu allen Zeiten war der Berg eine natürliche Feste, deren sich die Kriegführenden gern bemächtigten. Auf ihm sammelte die Richterin Deborah das Heer, welches sie unter Baraks Führung stellte, ihn befestigte Josephus, als er Galiläa gegen Vespasian halten sollte, ebenso Malek-Adel, Saladins Nachfolger. Jean de Brienne, König von Jerusalem, pflückte oben einige von den wenigen Lorbeeren, die ihm zu pflücken vergönnt waren. Der junge General Bonaparte hielt den Berg Tabor mit Kleber gegen eine syrische Armee, die zum Entsatze von St. Jean d'Acre heranzog.

Heute hat der Berg sein kriegerisches Aussehen verloren, eine weite wohlbebaute Ebene trennt ihn südlich von dem sogenannten Kleinen Hermon, an dessen Flusse Nain liegt, ein Dörfchen mit einer Kirche, wo einst Christus den Sohn der Wittwe erweckte und ihn seiner Mutter wiedergab. Als wir am frühen Morgen uns aus unsern Zelten erhoben, gingen wir an der Mauer des Klosters entlang zum nordöstlichen Aussichtsgipfel. Tief unter uns im Umkreis liegt in der Morgensonne die Ebene Jezreel, das galiläische Meer, der Berg der Seligpreisungen, auf welchem Christus die Bergpredigt gehalten haben soll, schneebedeckt der Hermon und Libanon, westlich der Karmel, und in der Ferne erglänzte das Meer im Morgengold. Zu Fuß kletterten wir dann den vom Abend zuvor bekannten Pfad hinab, fanden bald eine gute Straße, und im scharfen Trabe ritten wir landeinwärts, bis plötzlich mehrere hundert Meter unter uns Tiberias sichtbar wurde und der liebliche See Genezareth, bläulich umsäumt und durch Gestalt und Farbe mehr einem Alpen-See vergleichbar, wie das Todte Meer.

Jenseits des Thalrandes, in einer Hochebene, auf welche man hinuntersteigt, und welche ihrerseits Tiberias soviel überragt, daß man die Stadt nicht sieht, ist das Schlachtfeld von Hattin, auf welchem Jerusalem und die andern Eroberungen des ersten Kreuzzuges beinahe sämmtlich verloren gingen und dem Königreiche Jerusalem eine Wunde geschlagen wurde, die sich nicht mehr schloß, und an der es 100 Jahre später verblutete.

Der junge König Guy von Lusignan und sein Feldherr, Raymund von Tripolis, wurden hier vom Sultan Saladin geschlagen. Die Sarazenen vernichteten zuerst das Fußvolk und wendeten sich dann gegen den Haufen des Königs. Das „wahre Kreuz“, das mit Gold und Edelsteinen geschmückte Symbol, fiel in Feindeshände. Der Bischof von Acco, der es trug, fiel, der Bischof von Lydda hob es auf, die Sarazenen entrissen es ihm. Guy mit seinen Rittern zog sich nach und nach auf den Karn Hattin zu und leistete dort den letzten Widerstand. Alle, die nicht umgekommen, wurden gefangen, der König, sein Bruder, der Markgraf von Montferrat, die Templer, die Hospitaliter, die Bischöfe, alle, alle, das war der Tag von Hattin. Saladin ließ nach der Schlacht alle Hospitaliter und Templer hinrichten, denn er erblickte in den zwei Orden seine schlimmsten und gefährlichsten Gegner und wollte das Land von ihrer verhaßten Rasse befreien. Der Gefangenen und der in die Sklaverei geführten blieben dennoch so viele, daß ein Moslem einen Ritter gegen ein Paar Schuhe vertauschte. Der 4. Juli 1187 war der größte Triumphtag, den der Islam im Kampfe mit dem Kreuze je erlebte, an allen Zeltseilen waren angebundene Ritter zu sehen. Nach diesem Tage gab es nur noch Titularkönige von Jerusalem.

Wir ritten am Karn Hattin hinauf und rasteten auf dem Abhange, der Christus und seinen Jüngern auf ihren Wanderungen von Nazareth nach Magdala, Genezareth, Kapernaum und Bethsaida so oft Ruhe und Aussicht gewährte. Manche wollen in dem Kegel von Hattin den Ort der Bergpredigt erblicken, Niemand wird je darüber Gewißheit verschaffen, doch warum sollte es nicht gewesen sein? Einen schöneren Versammlungsort konnte die Menge, die Christus hören wollte, und er keine bessere Stätte für seine Predigt unter freiem Himmel finden. Und welche Gedanken weckt die Erinnerung an die Todeswunde, welche das christliche Königreich Jerusalem hier erhalten, an derselben Stelle, wo Christus eine andere Norm als das Schwert für die Verbreitung seines Reiches gepredigt, da er sprach: „Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen!“ Wir blickten auf die malerische Schlucht des Wadi-Hammam herunter, dessen steile Wände mit den hochliegenden, beinahe unerreichbaren Höhlen noch von den wilden Räuber-Kolonien sprechen, die Herodes der Große ausgerottet, indem er seine Krieger in Körben an Seilen herunterließ, um den Kampf auf Leben und Tod mit den Unnahbaren zu versuchen. Dort auf jener Spitze der gelben Felsenwände stand der ehrgeizige Fürst, welcher es auf einen Thron abgesehen, und machte es möglich, daß ein Menschenalter später des Menschen Sohn mit seine Jüngern frei hin und herwandelte, und daß die nach dem Worte Gottes dürstenden Mengen ungefährdet an den Räuberhöhlen vorüberziehen konnten.

Marktberichte.

Großenhain, 1. October. 85 Kilo Weizen Mk. 13,25 bis 15,—. 80 Kilo Korn Mk. 11,80 bis —,—. 70 Kilo Gerste Mk. 9,50 bis 11,20. 70 Kilo Braugerste Mk. —, bis —,—. 50 Kilo Hafer Mk. 6,75 bis 7,—, beregneter Mk. —, bis —,—. 75 Kilo Heidekorn Mk. 10,50 bis 11,—. 1 Kilogr. Butter Mk. 2,40 bis 2,60.

So hatte er sich mit fast übermenschlicher Willenskraft auch heute gezwungen, aber die leeren, nichtssagenden Worte waren ihm endlich in der Kehle stecken geblieben und ein unsäglicher Widerwille hatte ihn erfaßt gegen die klägliche Heuchelei. Schöner, hinreißender und begehrenswerter war sie ihm ja niemals erschienen, und während seine Augen ihre Schönheit tranken, gleich einem berauschenden Feuerwein, wälzte er in seinem Kopfe immer und immer wieder den einzigen Gedanken, wie er sie erringen und sich zu eigen machen könne. 44

Da erhob Adele das Köpfchen und sah mit einem kleinen Lächeln zu ihm auf. Und die Macht ihres Blickes war so groß, daß er verwirrt die Augen niederschlug, und daß die wilden, begehrlichen Gedanken, die ihn eben noch so ganz erfüllt hatten, scheu zurück flüchteten in die geheimsten Tiefen seiner Brust.

„Sie müssen mir's schon verzeihen, wenn ich eine schlechte Gesellschafterin abgebe,“ sagte sie. „Die Damen in Berlin, an deren Umgang Sie gewöhnt waren, verstehen sich ohne Zweifel viel besser auf das Plaudern als ich.“

Bellbrack bemühte sich redlich, seine Befangenheit zu verbergen, und in der Furcht, daß sie erraten könnte, welche Bilder und Vorstellungen seinen Geist soeben beschäftigt hatten, griff er zur Anknüpfung einer unverfänglichen Unterhaltung den ersten besten Gedanken auf, der sich ihm eben bot.

„An mir und nicht an Ihnen ist es, Fräulein Adele, um Nachsicht und Entschuldigung zu bitten. Aber die unerfreulichen Dinge, mit denen mein Geist sich jetzt wohl oder übel in erster Linie befassen muß, könnten leider wenig danach angethan sein, Sie zu zerstreuen und zu unterhalten.“

Und warum müssen Sie durchaus an unerfreuliche Dinge denken?“ fragte sie unbefangen. „Wissen Sie nicht, daß dergleichen für Ihre Gesundheit sehr wenig zuträglich ist?“

„Sind wir denn die Herren unserer Gedanken? Und habe ich Ihre Güte und Gastfreundschaft, die mich bis an den Tod zu Ihrem Schuldner machen, nicht wahrlich lange genug genossen, um nunmehr ernstlich an Ihre Erlösung von solcher Last zu denken!“

Vielleicht hatte er erwartet, daß ihm eine Bewegung des Erschreckens, ein Wort der Bestürzung verraten würden, wie schmerzlich auch ihr die Aussicht auf einen nahe bevorstehenden Abschied sei, aber sie blieb ganz unbefangen, und nicht einmal der Schatten eines leisen Bedauerns flog über ihr Gesicht, als sie erwiderte: „Sie wissen, daß wir Ihre Anwesenheit auf Maiborn nicht als eine Last empfinden, und daß es wahrscheinlich viel besser wäre, wenn Sie hier Ihre volle Kräftigung abwarteten, ehe Sie nach Berlin zurückkehren.“

„Dahin zieht mich allerdings nichts,“ sagte er und es gelang ihm nicht ganz, seine Enttäuschung über ihre kühle Antwort zu verbergen. „Aber ich fürchte, meine lange Abwesenheit von Ahorst wird den wichtigen Arbeiten, die dort im Werke sind, nicht zum Vorteil gereicht haben.“

„Zu solcher Befürchtung haben Sie doch wohl wenig Grund. Befindet sich die Leitung dieser Arbeiten denn nicht in besten Händen?“

„So hoffe ich allerdings. Mein Bevollmächtigter, der Oberbergrat Labon, verdient sicherlich mein uneingeschränktes Vertrauen?“

Adele neigte das Gesicht wieder auf ihre Arbeit, aber es entging Erich Bellbrack trotzdem nicht, daß sie unbegreiflicherweise lebhaft errötete, während sie antwortete: „Und ein mindestens ebenso großes Vertrauen verdient wohl auch der Mann, dem Sie die Erhaltung Ihres Lebens vielleicht allein zu danken haben.“ Ich bin überzeugt, daß Sie selbst Ihre Interessen nicht besser würden wahrnehmen können, als es durch Herrn Wöllner geschieht,“ sagte Adele.

Die Wärme, mit der sie von dem Fremden sprach, weckte eine argwöhnische Regung in Erich Bellbracks Herzen. „Ich darf Ihnen nicht widersprechen, da ich ja bis zu dieser Stunde noch nicht das Vergnügen gehabt habe, Herrn Wöllner kennen zu lernen. Aber wenn er mir wirklich ohne mein Verdienst eine so außerordentliche Teilnahme erweist, warum verschmäht er es beharrlich, meinen Dank dafür in Empfang zu nehmen? Wenn statt weniger Viertelstunden Tausende von Meilen zwischen Ahorst und Maiborn lägen, könnte meine Unkenntnis dessen, was sich auf meinem Gute ereignet, wahrlich nicht vollständiger sein. Den Oberbergrat mag die Last seiner Geschäfte entschuldigen, und er fürchtet auch vielleicht, hier wenig willkommen zu sein, da zwischen Ihrem Herrn Vater und ihm aus Gründen, die mir unbekannt sind, nicht gerade freundliche Beziehungen zu bestehen scheinen. Herr Wöllner aber wird offenbar mit Ihrer besonderen Freundschaft beehrt, und ich zweifle nicht, daß er sich sehr häufig auf Maiborn einfindet. Warum suchte er mich bisher niemals auf, um mir einen Bericht über die Fortschritte der Ahorster Arbeiten zu erstatten, und wäre es auch nur mit zwanzig oder dreißig Worten?“

Seine Wangen hatten sich gerötet, während er rasch und anhaltend sprach; Adele aber achtete nicht darauf, und eine Traurigkeit war in ihren eben noch heiteren Zügen.

„Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, daß Herr Wöllner häufig zu uns komme. Seit dem Tage, an dem er seine Stellung auf Ahorst angenommen hat, ist er nur zweimal hier gewesen und ich, das heißt mein Vater und ich, wir suchen vergebens nach Gründen, die uns sein Fernbleiben erklären könnten.“

„So werden Sie sich eben in ihm getäuscht haben, wie man sich fast immer in den Menschen täuscht, denen man auf eine oberflächliche Bekanntschaft hin sein Vertrauen und seine Freundschaft zuwendet. Wer weiß, ob er nicht lediglich seinen eigenen Vorteil suchte, als er sich meiner so fürsorglich annahm und als er sich bemühte, Ihnen durch die Herauskehrung biedermännischer Eigenschaften zu imponieren.“

(Fortsetzung folgt.) 63,19